

Getreidehähnchen

Es gibt zwei Arten des Getreidehähnchens: Das Rothalsige (*Oulema melanopus*) und das Blaue (*Oulema lichenis*). Das Rothalsige Getreidehähnchen (Foto links) hat ein rotes Halsschild, die Flügeldecken sind metallblau, blaugrün bis schwarz. Die Beine sind gelborange. Der Käfer wird etwa 4 mm lang. Diese Art findet sich in Luxemburg häufiger. Das Blaue Getreidehähnchen (Foto rechts) hingegen ist selten und einheitlich metallblau bis blaugrün (auch der Halsschild) und 3 bis 4 mm lang. Die Eier beider Arten sind orange und einzeln oder nebeneinander auf der



Blattoberseite abgelegt. Die Larven beider Arten sind kaum zu unterscheiden. Sie sind von einem schwärzlichen Schleim überzogen (Kot) und sehen ähnlich aus wie kleine Nacktschnecken.



Die erwachsenen Käfer überwintern im Boden von Wiesen, unter Pflanzenresten, an Waldrändern und Hecken. Mitte April kommen sie aus ihren Winterquartieren hervor, machen einen Reifungsfraß an Gräsern und wandern dann in die Getreidefelder ein. Die Weibchen legen von Mai bis Juni gelbe Eier einzeln oder in kurzen Reihen auf die Oberseite der jeweils obersten Blätter ab. Die Larven schlüpfen nach 8 - 10 Tagen und fangen sofort mit Fressen an. Der Larvenfraß dauert etwa zwei bis drei Wochen. Die Verpuppung der Larven des Rothalsigen Getreidehähnchens findet nach dem 4. Larvenstadium etwa 2-5 cm tief im Boden statt. Die Blauen Getreidehähnchen verpuppen sich in weißen, erhärteten Schaumkokons an der Wirtspflanze. Die Jungkäfer schlüpfen Ende Juli. Bis Oktober fressen sie in Getreide- oder Gräserbeständen und ziehen sich anschließend in ihre Winterquartiere zurück. In Luxemburg bringt der Schädling nur eine einzelne Generation pro Jahr hervor.

Schaden und Schadschwellen

Getreidehähnchen können alle Getreidearten, vor allem Sommerformen, befallen. Sie bevorzugen aber Weizen und Hafer. Gerste reagiert auf Larvenbefall und Blattfraß empfindlicher als Winterweizen. Spätsaaten werden am häufigsten befallen. Gefährdet ist insbesondere das Sommergetreide in direkter Nachbarschaft von Wintergetreide. Die Käfer fressen langgestreckte Löcher zwischen den Blattrippen. Mit Beginn des Schossens sollte das Getreide daher auf Befall untersucht werden. **In den letzten Jahren wurden in Luxemburg oftmals unnötige Bekämpfungsmaßnahmen gegen diesen Schädling durchgeführt.** Grundsätzlich wird die Eiablage durch warme und trockene Witterung Ende April/Anfang Mai begünstigt (z.B. in 2011), während kühles Wetter zu erhöhter Larvensterblichkeit führt (z.B. in 2013). Zuletzt war an sehr vereinzelten Standorten im warmen Frühjahr 2017 eine Bekämpfung mit Insektiziden erforderlich. Das Befallsrisiko ist erhöht in dichten und vor allem stickstoffbetont, gedüngten Beständen.

Die Schäden der Käfer sind in der Regel unbedeutend. Der Hauptschaden wird hingegen durch die Larven verursacht. Die Larven können in etwa vom Zeitpunkt Ende des Schossens bis hin zur Milchreife Schäden an den Blättern hervorrufen. Sie schaben durch Fraß das Blatt bis zur Epidermis der Blattunterseite ab (Foto rechts). Fahnenblätter werden von ihnen bevorzugt. Als Mittelwert kann man davon ausgehen, dass eine Larve etwa 3 Quadratzentimeter Blattfläche zerstört, das entspricht bei Sommerweizen etwa 10% der Gesamtfläche des Fahnenblattes. Bei schönem Wetter nimmt die Aktivität der Getreidehähnchen zu, daher sollte eine Kontrolle zu diesem Zeitpunkt erfolgen. Im Feld werden an 10 Stellen jeweils 5 aufeinander folgende Pflanzen kontrolliert.



Die Schadschwellen sind kulturspezifisch, da einzelne Kulturen bevorzugt befallen werden. Grundsätzlich wird der Befall durch Larven oder Eier auf dem

Fahnenblatt, bzw. auf dem Halm erfasst (Tabelle 1).

Tabelle 1: Schadensschwelle für das Getreidehähnchen in verschiedenen Kulturen.

Kultur	Schadensschwelle
Hafer	1,5 Eier und Larven pro Fahnenblatt
Weizen	1,0 Eier und Larven pro Fahnenblatt
Gerste	1,0 Eier und Larven pro Halm
Roggen	1,5 Eier und Larven pro Halm

Wird Weizen beispielsweise bei trockener Witterung sehr früh befallen, kann eine Halmverkürzung eintreten. Das wäre in diesem Jahr (2018) der Fall, denn der erste Zuflug des Getreidehähnchens erfolgte an der Mosel am 14. März, bzw. im Gutland um den 25. März. Ertragseinbußen von mehr als 10 Prozent sind jedoch sehr selten. **Erst wenn 20% der Fahnenblattfläche durch Larvenfraß zerstört ist, kann es zu einem etwa 10%igem Ertragsverlust kommen. Die Ertragswirksamkeit des Schädlings ist jedoch etwas umstritten, zumal sich immer wieder kein Zusammenhang zwischen Blattflächen-Verlust und Ertrag zeigt.** Tendenziell sind aber die Kornzahl pro Ähre und das TKG bei Befall durch Getreidehähnchen vermindert.

Bekämpfung

Eier und Larven werden gerne von Marienkäfern, Laufkäfern, Florfliegenlarven und Raubwanzen gefressen. Eine Förderung dieser natürlichen Feinde ist durch Ackerrandstreifen möglich (siehe Förderprogramm). **Bei Insektizidapplikationen, die - bei diesem Schädling - immer sehr sorgsam abzuwägen sind**, kann eine Randbehandlung durchaus genügen. Immerhin wandert der Käfer vom Feldrand her ein. Teilweise werden bei einer evtl. späteren Bekämpfung der Getreideläuse zeitgleich auch die Getreidehähnchen erfasst.

Die Liste der Insektizide mit Indikation „Getreidehähnchen“ finden Sie hier:

Handelsname	Form.	Wirkstoff	Konzentration	Bienenschutzauflage	Aufwandmenge	Abstandsaufgabe	Kultur	Wartezeit
Danadim Progress	EC	Dimethoat	400 g/l	B1(nicht auf blühende Pflanzen anwenden)	500 ml/ha 1x pro 12 Monate	1m bei Einsatz verlustmindernder Technik mit 90%Abdriftminderung	Roggen, Triticale, Weizen, Dinkel	k.A.
Decis 15 EW *	EW	Deltamethrin	15 g/l	B2 (frühestens nach Sonnenuntergang bis 23.00 Uhr anwenden)	420 ml/ha 2 x pro Vegetationsperiode	5 m bei Einsatz herkömmlicher Technik	Gerste, Hafer, Roggen, Triticale, Weizen, Dinkel	k.A.
Fury 100 EW	EW	Zeta-Cypermethrin	100 g/l	B2 (frühestens nach Sonnenuntergang bis 23.00 Uhr anwenden)	100 ml/ha 2 x pro 12 Monate	20 m bei Einsatz verlustmindernder Technik mit 50%Abdriftminderung	Gerste, Hafer, Roggen, Triticale, Weizen, Dinkel	28 Tage
Patriot Protech	EW	Deltamethrin	15 g/l	B2 (frühestens nach Sonnenuntergang bis 23.00 Uhr anwenden)	420 ml/ha 2 x pro Vegetationsperiode	5 m bei Einsatz herkömmlicher Technik	Gerste, Hafer, Sommerroggen, Triticale, Weizen, Dinkel	k.A.
Perfektion Top	EC	Dimethoat	400 g/l	B1(nicht auf blühende Pflanzen anwenden)	500 ml/ha 1x pro 12 Monate	1m bei Einsatz verlustmindernder Technik mit 90%Abdriftminderung	Roggen, Triticale, Weizen, Dinkel	k.A.

Verwenden Sie Pflanzenschutzmittel immer mit der notwendigen Sorgfalt. Vor der Anwendung eines Pflanzenschutzmittels müssen Sie das Etikett und die Produktinformationen lesen, sowie Warnhinweise und Warnsymbole in der Gebrauchsanleitung beachten.

KONTAKT: Gilles Parisot (gilles.parisot@lwk.lu – 31 38 76 - 39)



Die Pflanzenbauberatung der Landwirtschaftskammer